

THEMEN DER WOCHE

14 NOTHELFER AREAL

Ins ehemalige Krankenhaus kehrt medizinisches Leben zurück

Erfreuliche Nachrichten für den Gesundheitsstandort Weingarten: Die Sportklinik Ravensburg wird das ehemalige Krankenhaus 14 Nothelfer wieder mit medizinischem Leben füllen. Dies gaben der Investor, Rainer Staiger, Vertreter der Sportklinik sowie Oberbürgermeister Clemens Moll vergangene Woche bekannt. Bereits in der zweiten Jahreshälfte sollen erste Operationen für orthopädische Patienten durchgeführt werden.

Mit Schließung des Krankenhauses 14 Nothelfer versank auch der moderne OP-Trakt in einen Dornröschenschlaf. Für den Investor Rainer Staiger stand daher bereits bei der Übernahme des Krankenhauses 2021 fest: „Dieser Trakt muss wieder zum Leben erweckt werden.“ So investierte er nicht nur in die kontinuierliche Wartung des hochsensiblen Bereichs, sondern begab sich zugleich auf die Suche nach potentiellen Interessenten. Darunter auch Dr. Martin Volz, Mitbegründer und Mitin-

haber der Ravensburger Sportklinik. Nun, nach nunmehr drei Jahren, wurde die Ausdauer des Investors belohnt: Mitte April wurde seitens der Sportklinik der Mietvertrag unterzeichnet. „Die intakte und auf aktuellem Stand der Medizin befindliche Infrastruktur ist bestens geeignet, die hohen Anforderungen der Sportklinik zu erfüllen, und wird durch die Forderungen der aktuellen Bundespolitik nach mehr ambulanten Operationen notwendig“, so Volz. Und auch Oberbürgermeister Moll ist

angetan von der Lösung, welche sich nun final für den Standort Weingarten aufgetan hat. „Dieser positive Ausgang stellt nicht nur für unsere Bevölkerung einen beachtlichen Zugewinn dar, sondern wird in der ganzen Region als Meilenstein in der orthopädischen Versorgung wahrgenommen werden“, so das Stadtoberhaupt.

Text: Redaktion auf Grundlage der Pressemeldung des Investors



Bald werden hier wieder Operationen durchgeführt: Weingartens Oberbürgermeister Clemens Moll (links) mit den beiden Gründern und Inhabern der Ravensburger Sportklinik und Investor Rainer Staiger im ehemaligen sowie zukünftigen OP-Trakt des 14 Nothelfer.

GEMEINDERAT

Rat ringt um Trassenführung für künftigen Radschnellweg

Dass es sich bei der Verkehrswende um ein durchaus ambitioniertes Projekt handelt, bei dem verschiedene Perspektiven und Meinungen aufeinandertreffen und abgewogen werden müssen, das veranschaulichte die Sitzung des Gemeinderats am vergangenen Montag eindrücklich. Der Beschluss über den künftigen Trassenverlauf des Radschnellwegs RS9 wurde zum Zentrum einer teils kontroversen Debatte.

Eines vorweg: Dass es einen Radschnellweg durch Weingarten geben soll, hierüber war sich das Gremium, vor dem Hintergrund der angestrebten Verkehrswende, einig. Durch Radschnellverbindungen soll zum einen der überörtliche Radverkehr attraktiver, komfortabler und sicherer werden und somit der Umstieg vom Auto auf das Rad als Fortbewegungsmittel für den täglichen Weg in die Schule, Hochschule oder Arbeitsstätte erleichtert und gefördert werden. Allerdings hatte es bereits im Vorfeld teils emotionale Diskussionen über die Wahl der richtigen Trassenführung gegeben. Die zentrale Frage: Soll der Radschnellweg künftig auf der Hauptverkehrsachse Weingartens, der Ravensburger / Waldseer Straße (L313), verlaufen (Varianten 1 und 2) oder, leicht westlich versetzt, über die St. Konrad Straße und das Schulzentrum abschnittsweise als Fahrradstraße geführt werden (Variante 3).

Im Beisein von über 80 Zuhörerinnen und Zuhörer im Publikum, führte Oberbürgermeister Moll in den Tagesordnungspunkt ein und wandte sich zu Anfang direkt an die beiden Akteurs- und Interessensgruppen, die sich in den vergangenen Tagen zu dieser Debatte zu Wort gemeldet hatten. In Richtung der Studierenden sicherte er zu, dass sich die Stadt – bei jeglicher Beschlussfassung – um eine optimale Ost-West Anbindung des künftigen Radschnell-

wegs an das bestehende Wegenetz in Richtung der örtlichen Hochschulen kümmern werde. Seitens des Interessenverbands ADFC, der sich ebenfalls in den vergangenen Tagen zu Wort gemeldet hatte, gab das Stadtoberhaupt zu bedenken, dass es bei diesem Beschluss nicht nur um die Berücksichtigung einer einzelnen Interessensgruppe ginge, sondern das Gremium und die Verwaltung bei ihrer Entscheidung die Interessen aller Verkehrsteilnehmer zu berücksichtigen habe. Auch wünschte sich Moll eine fachliche und sachliche Debatte zu dem Thema und erteilte das Wort dem zuständigen Abteilungsleiter, Daniel Molzberger.

In seinem Sachvortrag ging dieser nochmals detailliert auf die einzelnen Herausforderungen des ambitionierten Projekts ein, bei dem nicht nur unterschiedliche Interessen, sondern auch zahlreiche grundlegende Konzeptionen und Förderbedingungen zu beachten seien. Seit 2019 beschäftige sich die Stadt intensiv mit dem Thema. Seitdem wurden eine umfassende Machbarkeitsstudie sowie eine breite Bürgerbeteiligung durchgeführt. Planwerke und Konzeptionen, wie das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK 2040, der Verkehrsentwicklungsplan, das Radverkehrskonzept, der Klimamobilitätsplan sowie der Lärmaktionsplan seien bei der Beschlussfassung über die geeignete Trassenführung ebenfalls zu be-

rücksichtigen. Auch seien durch den Verlauf des RS9 von Friedrichshafen nach Baidnt, fünf verschiedene Baulastträger in das Projekt involviert. Über die Trasse durch Weingarten entscheide beispielsweise das Land als Baulastträger, da Weingarten weniger als 30.000 Einwohner habe. Die Stadt könne mit dem heutigen Beschluss daher nur eine Empfehlung aussprechen. Und auch der Trassenverlauf sei aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten der einzelnen Abschnitte herausfordernd. Auch die teils engen Fördervorgaben auf Bundes- und Landesebene würden die Wahl der richtigen Trasse in Summe nicht erleichtern. Nach Erläuterung der Rahmenbedingungen ging Molzberger intensiver auf die möglichen Varianten der Trassenverläufe ein und veranschaulichte die Vor- und Nachteile der jeweiligen Trassenführungen. Das Fazit: Es gäbe keine Trasse, die alle Bedürfnisse befriedige. Dennoch tendiere die Verwaltung zu Variante 3, bei der der Straßenraum, unter Voraussetzung einiger verkehrslenkender Maßnahmen, für verschiedene Verkehrsarten gleichzeitig nutzbar wäre. Ein entscheidendes Kriterium, das bei Variante 2 nicht zum Tragen käme und eine Bevorrechtigung für ÖPNV und Fahrrad nicht gleichzeitig machbar wäre. So sei die Trassenvariante 2, laut Beschlussvorschlag der Verwaltung, nur die zweitplatzierte Alternative, sollte sich im Zuge detaillierter Planungen herausstellen, dass

Variante 3 nicht umsetzbar wäre. Nach dem Sachvortrag der Verwaltung erhielt ein Mitglied des Jugendgemeinderats das Wort. Auch das Jugendgremium hatte sich im Vorfeld ausführlich mit der Thematik beschäftigt. Insgesamt hätte man sich im Rahmen einer Umfrage unter allen Mitgliedern mit einer knappen Tendenz für Variante 3 (11:9) ausgesprochen. Ähnlich knappt fiel das Stimmungsbild auch am Montag bei den Rätinnen und Räten im Gemeinderat aus. Alle Fraktionsvorsitzenden gaben jeweils ihre Meinungen, Statements und Anträge auf Änderung des Beschlussvorschlags ab, die durch die über 80 Zuhörerinnen und Zuhörer im Publikum teils bejubelt und zum Teil auch kritisch kommentiert wurden. Bei den Abstimmungen über die eingebrachten Änderungsanträge wurde es dann teils kurios, da die jeweiligen Stimmengewichte mit 13:13 Stimmen jeweils zu einer Patt-Situation bzw. zur Ablehnung des jeweiligen Änderungsantrags führten.

Schlussendlich, nach einer über einstündigen Debatte und einer unvermittelten Enthaltung aus den Reihen des Gemeinderats, konnte der Beschlussvorschlag der Verwaltung mit Trassenvariante 3 mit einer Stimme Mehrheit (13:12, bei einer Enthaltung) verabschiedet werden.

Text: Sabine Weisel